



Kritische Nähe: Carol (Raphaella Beier) und John (Florian Fisch).

Foto: Michael Hochgemuth

## Üble Anmache? Oder Kompliment?

Theater David Mamets „Oleanna“ ist ein Stück über unterschiedliche Sichtweisen ein und desselben Vorgangs – was in der Sensemble-Neuinszenierung markant herausgearbeitet wird

VON CLAUDIA KNISS

Wären Rainer Brüderle und Alice Schwarzer anwesend gewesen, die Diskussion hätte kontroverser kaum sein können. Das Stück „Oleanna – ein Machtspiel“ des US-Dramatikers David Mamet war als erste Premiere der neuen Spielzeit am Samstagabend am Augsburger Sensemble-Theater zu sehen. Es geht um sexuelle Übergriffe eines Universitätsdozenten gegenüber einer Studentin.

Um mögliche sexuelle Übergriffe. Um Aktionen, die, weil sie als sexuelle Übergriffe ausgelegt werden könnten, nicht stattfinden dürfen. Was da auf der Bühne tatsächlich geschah, spaltete hinterher das Publikum. Obwohl alle das gleiche Stück gesehen hatten, hatte jeder etwas anderes wahrgenommen. Für die einen war es ein Stück darüber, wie ein Professor seine Machtstellung schamlos ausnutzt, um eine Hilfe suchende Studentin zu vergewaltigen (im Sinne körperlicher Berührungen, gegen die die Frau sich nicht wehren kann). Für die anderen war hier zu sehen, wie eine junge Frau aus mangelndem Selbstwertgefühl heraus das Leben eines engagierten Mannes zerstört.

Kompliment oder üble Anmache? Kalkuliert eingesetzte weibliche Provokation oder einfach nur Anrecht auf kurzen Rock und Schutz suchenden Augenaufschlag? Die

Grenzen sind fließend: Was für die eine sexuelle Belästigung, ist für die andere ein schmeichelnder Flirt. Die verschiedenen Auslegungsmöglichkeiten und Machtverhältnisse hat Regisseurin Gianna Formicone in ein Bühnenbild umgesetzt, das den Darstellern fast die Schau stiehlt: Ein riesiger, ellenlanger Schreibtisch entpuppt sich als Wippe, in der Mitte von einem Scharnier gehalten, an den Seiten zunächst von Bücherstapeln.

### Der Wunsch, in die höheren Kreise zu gelangen

In diesem Setting liefern John (Florian Fisch) und Carol (Raphaella Beier) sich einen Kampf. John steht kurz vor der Berufung zum Professor auf Lebenszeit, als Carol in sein Büro kommt, weil sie vom Stoff des Seminars nichts verstanden hat. Da sie aus einfachen Verhältnissen kommt, will Carol unbedingt zum Klub der höher Gebildeten gehören

– Raphaella Beier spielt diese Figur mit großem mimischen Aufwand als absolut fehl am Platz im universitären Kosmos.

John sieht das anders. Florian Fisch spielt ihn stimmig als selbstverliebten Player, der den elitären Bildungskanon zugleich belächelt und doch innerhalb des Systems funktioniert. Jedenfalls sieht er in Carol eine Möglichkeit, seine Thesen von der subjektiven Auslegung des Bildungsanspruchs praktisch umzusetzen, indem er ihre Seminararbeit mit 1 bewertet, solange sie zur Nachhilfe in sein Büro kommt.

Einige Male legt er dabei der verzweifelten Studentin den Arm um oder nimmt ihre Hand. Am Ende umarmt er Carol. Nicht mehr – aber auch nicht weniger. Ob das Carol zu viel war oder möglicherweise sogar weniger, als sie erhofft hatte? Jedenfalls zeigt die Studentin John an, dessen Leben daraufhin aus den Fugen gerät. Mit jedem Bücherstapel

Tischbein, das Carol umtritt, gerät Johns Selbstverständnis mehr ins Wanken.

### Die Macht ist mit im Spiel

Es gibt pantomimische Vorspiele zu den drei Akten, in denen all die subtilen Nuancen des Spiels großartig gezeigt werden. Wenn Carol mit sehnsuchtsvoll-laszivem Blick um die Bücherstapel herumerschleicht oder John in Positur auf seinen Schreibtisch springt, um bewundernd sein eigenes Buch zu betrachten. Eigentlich wird nur dann auch die mögliche Erotik zwischen den Figuren ausgespielt, um die es letztlich gehen soll. Was, wenn sexuelle Übergriffe möglicherweise nur das Vehikel wären, um es doch eigentlich um Macht an sich geht? Vor allem um die Macht der Kommunikation und die Macht von Bildung. Wer kann gut reden und ist Teil des Systems, wer steht außerhalb und hat Mühe, sich überhaupt mitzuteilen?

Nach der Aufführung standen Gäste wie Prof. Hildegard Macha vom Gender Zentrum der Universität Augsburg voll auf Carols Seite, während Stadtrat Rainer Schönberg für John argumentierte. Zu „Oleanna“ gehören Diskussionen wie diese, dafür ist das Rahmenprogramm vorgesehen – an dem sich zu beteiligend auch das Publikum eingeladen ist.

### Aufführungen und Rahmenprogramm

- **Weitere Aufführungen** am 1., 2., 8., 11., 15. und 16. November im Sensemble-Theater in Augsburg. Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr (Bergmühlstraße 34/Eingang Walterstraße).
- **Karten** gibt es im Vorverkauf beim AZ-Kartenservice, Telefon 0821-777 3410.

- **Rahmenprogramm** Unter dem Motto „Frauen – Männer – Macht: Die Positionen der Geschlechter“ finden jeweils nach den Aufführungen (ab ca. 22 Uhr) Diskussionsrunden statt – mal mit Teilnehmern der Bühnenproduktion, mal mit Experten und Politikern.